

Kastration der Hündin

Bei der Kastration der Hündin werden die Eierstöcke (Ovariektomie) und bei Bedarf auch die Gebärmutter (Ovarihysterektomie) entfernt.

Eine Sterilisation dagegen bedeutet die Durchtrennung der Eileiter. Dadurch kann die Hündin zwar nicht mehr trächtig werden, sie ist aber weiterhin hormonell aktiv. Dies bedeutet, sie wird weiterhin läufig und alle hormonell bedingten Erkrankungen (wie zum Beispiel Mammatumore, Eierstockstumore, Gebärmuttertumore, -entzündungen, -vereiterung) sind nach wie vor möglich. Daher wird bei Hunden und auch Katzen immer eine Kastration durchgeführt.

Vorteile einer Kastration:

Die Hündin wird nicht mehr läufig und kann auch nicht mehr scheinschwanger werden.

Die Hündin kann nicht mehr trächtig werden.

Erkrankungen wie Gebärmutterentzündung (Endometritis), Gebärmuttervereiterung (Pyometra), Eierstockstumoren (Ovarialkarzinome) oder Gebärmuttertumore werden verhindert.

Bei früher Kastration (bis spätestens nach der 1. Läufigkeit) ist bei kleinen Hunderassen das Risiko für Mammatumore deutlich reduziert.

Nachteile einer Kastration:

Es besteht die Möglichkeit einer Harninkontinenz (Hündinnen über 20kg sind häufiger betroffen als Hündinnen unter 20kg).

Veränderungen des Fells sind möglich. Es kann stumpfer und gelockter und manchmal auch sehr viel Fell werden (betroffen sind v.a. langhaarige Hunde wie zum Beispiel Langhaardackel, Cocker, Setter,...).

Die kastrierte Hündin neigt eher zu Adipositas.

Der richtige Zeitpunkt für die Kastration:

Der beste Zeitpunkt für die Kastration (sowohl für die endoskopische Kastration als auch für die konventionelle Kastration per Bauchschnitt) ist ca. 2-3 Monate nach der 1. Läufigkeit.

Ist dieses Alter bereits überschritten, kann die Kastration auch 2-3 Monate nach jeder weiteren Läufigkeit gut durchgeführt werden.

2-3 Monate nach der Läufigkeit ist die Hündin in der Phase des Anöstrus (hormonelle Ruhephase). Jetzt sind die inneren Geschlechtsorgane weniger stark durchblutet, die Op ist einfacher durchzuführen und die Erholungszeit nach der OP ist für die Hündin kürzer.

Wichtig ist, dass die Hündin zum Op Termin nicht scheinträchtig ist!

Möglichkeiten der Kastration:

Die Kastration kann endoskopisch (siehe unten) oder konventionell per Bauchschnitt durchgeführt werden.

Die endoskopische Kastration der Hündin

Die endoskopische Kastration der Hündin ist ein minimalinvasives OP-Verfahren. Sie wird auch als "sanfte Kastration" bezeichnet und bei uns routinemäßig durchgeführt.

Hierbei werden über 2 kleine Zugänge zum Bauchraum die Eierstöcke (sogenannte Ovariectomie) und bei Bedarf auch die Gebärmutter (sogenannte Ovariohysterektomie) entfernt.

Dieses Op Verfahren ist bedeutend schonender für die Hündin.

Vorteile der Endoskopischen Kastration:

- kurze OP- und damit auch Narkosezeiten
- deutlich geringere postoperative Schmerzhaftigkeit
- nur 2 kleine Wunden, daher deutlich kürzere postoperative Erholungszeit
- kaum Gefahr einer Wundheilungsstörung, kaum Nachsorge nötig
- um die Wunden vor Belegen zu schützen ist kein Halskragen nötig, ein Body ist ausreichend
- die Hündin kann nach der Op deutlich schneller wieder belastet und von der Leine gelassen werden als bei der herkömmlichen Op Methode

Nachteil der Endoskopischen Kastration:

- höhere Kosten durch die Notwendigkeit von modernem medizinischen Equipment

Vereinbaren Sie einen Termin, wir beraten Sie gerne persönlich und erstellen Ihnen einen unverbindlichen Kostenvoranschlag.